

# Konzeption





## Begrüßung

15.02.2021

### Herzlich willkommen bei den „Kindsköpfen“!

Schon 29 Jahre ist es her, dass wir mit unseren Kindern die Kita „Kindsköpfe“ eröffnen konnten.

Angefangen hat es mit dem Gedanken: „Lass‘ uns zusammen, etwas auf die Beine stellen. Es braucht doch nicht jeder allein in dieser Lebenssituation zu sein, es ist doch besser, wenn man sich zusammentut.“ Ich war damals schwanger mit meinem ersten Sohn. Ein Gedanke war auch, näher an unseren Kindern „dran“ zu sein, nicht nur einfach die Kinder abgeben und wieder abholen. Dann ging es drum, Menschen zu finden, die ähnlich dachten.

Über Aushänge, Mund-zu-Mund-Weitergeben kamen dann Menschen zusammen, jeder mit einer Begabung, die nötig war, um so einen Ort ins Leben zu rufen. Erst einmal brauchten wir Geld. Dann wurde uns bewusst, dass wir ja Zuschüsse von Stadt und Land bekommen konnten. Gesagt, getan. Eltern und Kinder und Geld und auch Räume waren gefunden. Jetzt hieß es, für unsere Kinder Erzieherinnen zu suchen. Später kamen auch männliche Erzieher dazu, die besonders von unseren Jungs sehr gut angenommen wurden.

Und dann ging's los in die Praxis. Umbau der Räume, Streichen, Second-Hand-Möbel besorgen ... und vieles vieles mehr. Wir hatten höchst kreative Lösungen per Handarbeit gefunden und es machte richtig Spaß sie umzusetzen. An Arbeitswochenenden wurde gehämmert, gesägt, gestrichen, genäht, geputzt mit allen zusammen.

**Im Rückblick:** Es war eine sehr spannende und wundervolle Zeit. Wir haben immens viel im Miteinander gelernt, unsere 22 Kinder waren glücklich und wir Eltern gut miteinander verbunden. Es war – im Nachhinein betrachtet „ein Hort der Glückseligkeit“, eine kleine Großfamilie – unsere Erzieher\*innen, Mütter und Väter und unsere Schätze.

**Heute:** Aus dieser Anfangszeit gibt es immer noch wundervolle und intensive Freundschaften zwischen den Eltern und auch zwischen unseren jetzt erwachsenen Kindern. Das beglückt uns immer wieder. So konnten wir zuletzt ein Fest „25 Jahre Kindsköpfe“ zusammen feiern, das uns alle sehr beseelt hat.

Immer wieder ist es auch schön mitzubekommen, dass die meisten unserer Erzieher\*innen der ersten Stunde mit ihrer wunderbaren Vielfalt unserem Projekt „Kindsköpfe“ und den Kindern treu geblieben sind.



In diesem Sinne **Herzlich willkommen** bei den Kindsköpfen und mögen Sie auch so eine spannende und intensive Zeit mit Ihren Kindern erleben, wie wir das hatten.

Herzlich

Christa Reiser-Zunft

Gründungsmitglied der Kindsköpfe



# Inhaltsverzeichnis

	1
<b><u>BEGRÜßUNG</u></b>	2
<b><u>INHALTSVERZEICHNIS</u></b>	4
<b><u>ZIEL DER KONZEPTION</u></b>	6
<b><u>1. WIR STELLEN UNS VOR</u></b>	6
<b><u>1.1 Der Träger</u></b>	6
<b><u>1.2 Unsere Räume</u></b>	6
<u>Küche und Wickelbereich</u>	7
<u>Waschräume</u>	7
<u>Spielen, Basteln, Essen und Schlafen</u>	8
<u>Garderobe und Flur</u>	9
<u>Täglich nutzen wir unseren kleinen Hof zum Spielen.</u>	9
<b><u>1.3 Lage - Sozialraum</u></b>	9
<b><u>1.4 Öffnungszeiten und Platzangebot</u></b>	10
<b><u>1.5 Team</u></b>	11
<b><u>1.6 Schließzeiten</u></b>	11
<b><u>1.7 Verpflegung</u></b>	11
<b><u>2. UNSER LEITBILD</u></b>	11
<b><u>3. GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT</u></b>	13
<b><u>3.1 Unsere Ziele</u></b>	13
<b><u>3.2 Unsere Einflüsse in der pädagogischen Arbeit</u></b>	13
<b><u>3.3 Unser Bild vom Kind</u></b>	15
<b><u>3.4 Unsere Rolle und Aufgaben als Pädagogische Fact</u></b>	16
<b><u>3.4 Rolle als Eltern</u></b>	17
<b><u>3.5 Rolle als Vorstand</u></b>	17
<b><u>3.6 Spielen und Lernen</u></b>	17
<b><u>3.7 Orientierungsplan</u></b>	18
<b><u>3.8 Beobachtung und Dokumentation</u></b>	19



<b><u>3.9 Eingewöhnung- Ankommen- Übergänge</u></b>	<b>21</b>
<u>3.9.1 Zeit des Ankommens</u>	21
<u>3.9.2 Übergang Kindsköpfe - Schule</u>	22
<b><u>3.10 Der Tag bei den Kindsköpfen</u></b>	<b>23</b>
<b><u>3.11 Die Woche bei den Kindsköpfen</u></b>	<b>24</b>
<b><u>3.12 Rituale und Feste</u></b>	<b>26</b>
<b><u>3.13 Essen und Trinken</u></b>	<b>27</b>
<b><u>3.14 Beteiligung- Partizipation</u></b>	<b>28</b>
<u>3.14.1 Was verstehen wir unter Partizipation?</u>	28
<u>3.14.2 Wie setzen wir Partizipation um?</u>	29
<u>3.14.3 Beteiligung - Partizipation – U3</u>	30
<b><u>3.15 Inklusion-Vielfalt - Geschlechtsspezifische Aspekte</u></b>	<b>32</b>
<b><u>4. KINDERSCHUTZ</u></b>	<b>33</b>
<u>4.1. Kinderrechte</u>	34
<b><u>5. ZUSAMMENARBEIT</u></b>	<b>36</b>
<u>5.1 Zusammenarbeit und Mitarbeit der Eltern</u>	36
<u>5.2 Zusammenarbeit im Team</u>	37
<u>5.3 Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen und Institutionen</u>	38
<b><u>6. BESCHWERDEMANAGEMENT</u></b>	<b>39</b>
<u>6.1 Beschwerden der Kinder</u>	39
<u>6.2 Beschwerden der Eltern</u>	39
<u>6.3 Beschwerden der Beschäftigten</u>	40
<b><u>7. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG</u></b>	<b>40</b>
<b><u>8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u></b>	<b>41</b>
<b><u>9. ANHANG</u></b>	<b>42</b>
<u>9.1 Ernährungskonzept</u>	42
<u>9.2 Quellen</u>	42
<u>9.3 Impressum</u>	42



## Ziel der Konzeption

Was macht die Kita Kindsköpfe eigentlich aus? Was ist den Kindsköpfen wichtig? Wer hat welche Aufgaben und Rollen im Kita-Alltag? Werden die Kinder gehört? Wird ihre Meinung berücksichtigt? Gilt das auch für die Eltern?

Diese Konzeption soll unter anderem Antworten auf obenstehende Fragen geben, ein gemeinsames Verständnis unseres Zusammenwirkens zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitern beschreiben und interessierten potentiellen Neu-Eltern und Neu-Mitarbeitern einen guten Überblick geben, was es heißt ein Teil der Kindsköpfe zu sein.

## 1. Wir stellen uns vor

### 1.1 Der Träger

Die Kindsköpfe e.V. sind eine Eltern–Kind–Initiative im Stuttgarter Westen, die seit 1992 besteht. Das wichtigste Merkmal von Eltern–Kind–Gruppen ist die Mitarbeit der Eltern im organisatorischen und pädagogischen Bereich. In einer Eltern-Kind-Gruppe mitzuarbeiten bietet den Eltern Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf den Tagesablauf, die Öffnungs- und Schließzeiten, die Auswahl der Mitarbeitenden, das Betreuungsgeld, die Gestaltung der Räumlichkeiten und vieles mehr.

Die Kindsköpfe e.V. sind im Vereinsregister eingetragen und als gemeinnützig anerkannt eingetragen. Wir sind von der Stadt Stuttgart als freier Träger anerkannt und werden durch öffentliche Gelder bezuschusst.

### 1.2 Unsere Räume

Wir bewohnen Räume im Erdgeschoss eines schönen Mehrfamilienhauses. In den Räumlichkeiten stehen uns ein großer Garderobenbereich, ein Bewegungszimmer, ein Bauzimmer, ein Bastelzimmer, ein Spielzimmer, ein Schlafräum, drei Sanitärbereiche mit einem Wickeltisch, eine Küche mit Balkon sowie im Untergeschoss, ein Büro, eine Werkstatt und Lagerräume zur Verfügung.

## Küche und Wickelbereich



## Waschräume



## Spielen, Basteln, Essen und Schlafen





## Garderobe und Flur



## Täglich nutzen wir unseren kleinen Hof zum Spielen.



Oft trifft man uns auch auf dem Spielplatz am Leipziger Platz oder anderen Hinterhofspielplätzen in der Ludwigstraße bzw. Rötestraße. So lernen die Kinder das Wohngbiet und die nähere Umgebung kennen.

## 1.3 Lage - Sozialraum

Unsere Einrichtung befindet sich im Herzen des Stuttgarter Westens. Dieses Wohngebiet liegt zwischen dem Hasenberg, Birkenkopf, Feuersee und Kräherwald und hat einen reichen Altbaubestand. Familien, Studenten, alte und junge Menschen sorgen für ein lebendiges Miteinander. Ein Großteil unserer Familien kommt aus diesem Stadtteil.

In unserer unmittelbaren Nähe befindet sich eine kleine Parkanlage "Leipziger Park" mit großer Grünfläche und großem Baumbestand. Der Park lädt zum Spielen und



Erkunden der Natur ein. Wir nutzen ihn im Winter sehr gern zum Schlitten fahren, im Herbst zum Laterne laufen und im Sommer für ein Picknick oder eine Turnstunde.

Die öffentlichen Verkehrsmittel wie S-Bahn, Straßenbahn und Bus sind sehr gut zu Fuß erreichbar. So sind für uns Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung sehr gut planbar. Wir besuchen den Killesberg, die Wilhelma, die Hauptbücherei, den Wochenmarkt oder verschiedene Kindertheater. Waldtage führen uns nach Oberaichen, Rohr, Degerloch, Botnang oder in den Kräherwald.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Paulusgemeinde mit der Pauluskirche. Uns verbindet eine langjährige Kooperation. Unsere 5- und 6-jährigen Kinder besuchen die dort einmal wöchentlich stattfindende Chorstunde und wir nutzen die Räumlichkeiten für unsere Bewegungs- und Rhythmikaktivitäten.

Eine enge Kooperation pflegen wir mit der nahegelegenen Vogelsangschule. Viele unserer Kinder werden nach ihrer Kitazeit in dieser Grundschule eingeschult. Darüber hinaus gibt es noch die Grundschule Schwabschule.

Die Polizeiwache, Bäckereien und Metzgereien, Lebensmittelgeschäfte, Drogerien, Apotheken, Bücherläden, Restaurants und auch ein Eiscafe befinden sich in unserem direkten Umfeld. Auf dem Bismarckplatz findet zweimal wöchentlich ein Wochenmarkt mit einem breiten Angebot von Pflanzen, Blumen und Lebensmitteln statt.

All das und vor allem immer mehr verkehrsberuhigte Straßen machen dieses Wohngebiet beliebt bei Familien mit Kindern. Die Kindsköpfe sind mitten drin und fühlen sich wohl in diesem gewachsenen und bunten Stadtteil.

## **1.4 Öffnungszeiten und Platzangebot**

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr – 17:00 Uhr.

Die Kindsköpfe bieten:

- 8 Ganztagesplätze für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren
- 14 Ganztagesplätze für Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren.

Zum Herbst eines jeden Jahres nehmen wir neue Kinder auf.

Folgende Kriterien sind dabei unter anderem wichtig:

- Wir nehmen Kinder ab 1 Jahr auf
- Wir achten auf eine ausgewogene Mischung von Mädchen und Jungen
- Auch ältere Kinder werden aufgenommen, wenn, beispielsweise aus der bestehenden Gruppe Kinder wegziehen



- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Elternengagement (siehe Eltern-Kind-Initiative)

Weitere Informationen findet ihr dazu auf unserer Homepage [www.kindskoepe.org](http://www.kindskoepe.org). Im Februar gibt es am Tag der offenen Tür jährlich die Möglichkeit unsere Einrichtung kennenzulernen. Danach finden jeweils im Frühjahr unsere Aufnahmegespräche statt.

## 1.5 Team

Unser pädagogisches Team besteht aus sechs pädagogischen Fachkräften. Unterstützt werden wir im Alltag durch zwei Köchinnen, sowie einer Spätdienstkraft. Der Dienst unserer Spätdienstkraft beginnt am Nachmittag und sie hilft uns in der Arbeit mit den Kindern.

Zusätzlich bieten wir Student\*innen und Praktikant\*innen die Möglichkeit der Mitarbeit an. Eine professionelle Betreuung und Begleitung des Ausbildungsprozesses durch eine geschulte Fachkraft sind uns dabei sehr wichtig.

## 1.6 Schließzeiten

Unsere Schließzeiten werden zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern abgestimmt. Ca. 15 Schließtage pro Jahr verteilen sich auf Weihnachten und den Jahreswechsel, die Pfingstferien und die Brückentage.

## 1.7 Verpflegung

Gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig.

Die Erzieher\*innen bereiten das Frühstück und das Vesper vor. Das Mittagessen wird von unseren zwei Köchinnen im Wechsel und freitags von den Eltern zubereitet. Die Erzieher\*innen und Köchinnen nehmen ihre Mahlzeiten zusammen mit den Kindern ein. Täglich wird frisch gekocht und es wird beim Einkauf stets darauf geachtet, dass wir regionale, saisonale und Bio-Produkte einkaufen.

Alles weitere zum Thema "Ernährung" wird in unserem Verpflegungskonzept ausführlicher beschrieben. Dieses findet ihr im Anhang.



## 2. Unser Leitbild

Unser Motto heißt: **Kindsköpfe haben Herz, Hand und Fuß!**

Die Leitidee ist dabei folgende: Wir wollen Kinder in einer Gemeinschaft aufwachsen lassen und durch die Ganztagesbetreuung dazu beitragen, dass Familie, Freizeit und Beruf vereinbart werden kann. Ein hoher Betreuungsschlüssel schafft die Voraussetzung für eine intensive und individuelle Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften und ist die Grundlage für unsere Pädagogik. Unser gemeinsames Ziel ist es, den Kindern ein gutes Selbstwertgefühl zu vermitteln.

### **Mitbestimmen - Mitgestalten**

Bei der Selbstverwaltung ist die Elternmitarbeit der Schwerpunkt, der unsere Eltern Kind-Initiative zu „unserer KiTa“ macht. Unsere KiTa wird daher immer so gut sein, wie sich jeder selbst einbringt. Deshalb wird von den Eltern Engagement und Mitarbeit erwünscht und auch eingefordert. Unsere Grundsätze und pädagogischen Ziele werden von basis-demokratischen Beschlüssen getragen. Unsere KiTa steht in kontinuierlichem Austausch mit anderen Trägern und Einrichtungen.

### **Verlässlich - Vertraut**

Kinder wie Eltern fühlen sich „heimisch“ bei den Kindsköpfen. Wir haben Vertrauen in das pädagogische Team und schätzen die familiäre Atmosphäre in unseren altersgemischten Gruppen. Die KiTa bietet jedem Raum, sich einzubringen und gibt Geborgenheit, die auffängt und trägt.

### **Pädagogisch - Professionell**

Die pädagogischen Fachkräfte sind echte Profis. Gemeinsam mit den Eltern geben sie den Kindern die Möglichkeit, unbeschwert und weitgehend frei von Zwängen und Leistungsdruck heranzuwachsen. Wir alle sind offen für Neues. Dies bedeutet vielseitige und situativ orientierte Angebote zu entwickeln, die Spaß und Phantasie, Lebensfreude, Kreativität und lustvolles Entdecken fördern.

Fortbildungen und Weiterqualifizierungen der Erzieher\*innen sind daher selbstverständlich.

### **Miteinander - Füreinander**

Wir bilden durch unsere Angebotsvielfalt und der Idee einer sozialen Gemeinschaft einen gewachsenen Rahmen, innerhalb dessen die Kinder ein verlässliches Selbstbild durch kontinuierliche Selbsterfahrung erwerben. Im Zusammenleben in der Gruppe, begleitet und angeleitet durch professionelle, pädagogische Fachkräfte, sowie das ehrenamtliche Engagement der Eltern, können Werte wie Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit, Disziplin, Toleranz, Stärken und Schwächen eines Gegenübers sowie der konstruktive und gewaltfreie Umgang mit Konflikten, voneinander gelernt und miteinander geübt werden. Die Kinder entdecken individuell die Welt und spüren ihre eigenen Fähigkeiten. In einer von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre erfahren sie Empathie und Respekt gegenüber Mensch und Natur.



Durch einen freundschaftlichen Umgang miteinander, im alltäglichen Spannungsfeld zwischen Solidarität und gleichzeitigem Einstehen für seine Meinung und Überzeugung, entwickelt sich die soziale Kompetenz eines jeden Kindes.

## 3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 3.1 Unsere Ziele

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört die allgemeine und spezifische Förderung:

- o der gesunden körperlichen und seelischen Entwicklung
- o der Entwicklung und Stärkung von Solidarität, Gemeinschaft, Umweltbewusstsein,
- o von Verantwortung, Partizipation und Empathie
- o von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- o des Erfahrens und Entdeckens von Umwelt und Umgebung
- o des Umgangs mit Konflikten, mit Stärkeren und Schwächeren
- o individueller Fähigkeiten und Neigungen
- o der altersgerechten Entwicklung durch altersgerechte Aktivitäten
- o der rollenunabhängigen Erziehung von Mädchen und Jungen.

**Wir legen Wert darauf, dass Kinder sich in Freiheit entfalten können.**

Das bedeutet:

- o Die Kinder haben die freie Wahl ihrer Erzieher\*in und ihrer Spielgefährten. Sie werden meist nicht nach Altersstufen oder Gruppen eingeteilt oder getrennt.
- o Die Kinder werden ihrer Entwicklung entsprechend angeregt, unterstützt und gefördert.
- o Kein Kind muss etwas malen oder basteln, nur um seinen Eltern etwas vorzuzeigen.
- o Es gibt keinen Leistungsdruck.
- o Den Kindern wird vermittelt, dass sie selbst etwas wert sind, nicht nur ihre unterschiedlichen potenziellen Fähigkeiten.
- o Die Kinder werden nicht permanent beschäftigt. Sie können sich im freien Spiel entfalten und auch mal nichts tun, träumen oder sich langweilen.
- o Wir bieten den Kindern Raum ihre Konflikte selbst zu lösen und begleiten und unterstützen sie dabei.
- o Wir nutzen und gestalten die Räume flexibel nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, nicht nach den ästhetischen Ansprüchen der Eltern.



## 3.2 Unsere Einflüsse in der pädagogischen Arbeit

Die Kindsköpfe orientieren sich am Situationsorientierten Ansatz.

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten usw.) aus zurückliegenden Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, dass also die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Dieser Ansatz bietet vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Ausgangslage dieses Situationsorientierten Ansatzes sind die Bedürfnisse und Themen des Kindes, sie stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Wir orientieren uns an den alltäglichen Situationen der Gruppe und des einzelnen Kindes. Die Impulse der Kinder werden aufgegriffen und thematisiert. Wir begeben uns somit gemeinsam auf eine Reise des Lernens und des ganzheitlichen Erfahrens als gemeinsamer Lernprozess.

Wir Erzieher\*innen sehen uns hierbei als Begleitpersonen, deren Arbeit im Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen und Hilfestellung geben, liegt.

Themen, die die Kinder beschäftigen, werden kanalisiert und vom pädagogischen Team in Projekten, Aktionen und Angeboten aufgegriffen.

Wir sind dabei stets offen und aufgeschlossen für andere Bildungsansätze und sehen diese als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit an. So findet man in unserem Alltag z.B. Einflüsse aus der Waldorf- und Montessori-Pädagogik wieder.

So nutzen wir z.B. die Methode der Lernwerkstatt für unsere Vorschulkinder oder werden montags beim Malen mit Acryl- und Wasserfarben kreativ.

### 3.3 Unser Bild vom Kind



### 3.4 Unsere Rolle und Aufgaben als Pädagogische Fachkraft

**„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein“.**

**Albert Einstein (1879-1955), deutscher Physiker**

Eine große Rolle für die Begleitung von Kindern im Alltag spielt die vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieher\*in und Kind. Die Kinder stehen im Mittelpunkt und werden von uns in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt.







### 3.4 Rolle als Eltern

Die Eltern unterstützen die pädagogische Arbeit der Kita, indem sie den Kindern die Räume geben, das in der Kita tagsüber Erlebte zuhause zu berichten, und weiter auszugestalten / zu erleben. Dazu sollten die Eltern informiert sein, zum einen was gerade generell in der Kita passiert (Jahresprojekt, Themenwoche, Ausflüge) und zum anderen was ihr Kind gerade in der Kita erlebt. Dazu sollten Eltern die angebotenen Informationen (Entwicklungsgespräch, (pädagogischer) Elternabend, Einzelgespräche beim Bringen / Abholen) wahrnehmen, um nah genug am Kita Alltag zu sein. Hilfreich ist dabei auch das Begleiten von Ausflügen durch die Eltern, und die gemeinsamen Feste mit Kindern, Mitarbeitern und Eltern.

### 3.5 Rolle als Vorstand

Der Vorstand versucht den täglichen Betrieb am Laufen zu halten, durch Schaffen der notwendigen Rahmenbedingungen und so eine Arbeit in der Kita am und mit dem Kind zu ermöglichen, die pädagogisch geprägt ist und im Optimalfall frei von „störenden“ Einflüssen. Dabei kümmert sich der Vorstand insbesondere um Personalthemen, Fördermittel, Finanzen, Kommunikation, Planung größerer Maßnahmen (baulich, organisatorisch) und um Belange den Verein betreffend. Der Vorstand sieht sich darüber hinaus als Anlaufstelle für Fragen und ggfls. auch als Vermittler bei Problemen. Als Vertreter der Vereinsmitglieder / der Eltern sieht sich der Vorstand auch als Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen, wobei eine direkte Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherinnen keinesfalls ausgeschlossen sein soll. Durch Rücksprachen mit dem Team der Kita (Erzieher\*Innen) bekommt der Vorstand die aktuell maßgeblichen Themen in der Kita mit, hält sich so aktuell und kann bei Problemen / Schwierigkeiten helfen und unterstützen.

### 3.6 Spielen und Lernen

***“Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.”***

**Maxim Gorki (1868-1936), russischer Schriftsteller**

Lernen und Spielen sind für Kinder dasselbe. Im Spiel setzen sich die Kinder mit sich selbst und der Umwelt auseinander und erforschen die Welt auf ihre neugierige Art. Bei dieser scheinbar so mühelosen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse.



Darum legen wir großen Wert auf das Freispiel und schaffen dafür viel Raum und Zeit! Wir haben flexibel eingerichtete Räume, welche die Kinder für ihr Spiel frei wählen können. In den Räumlichkeiten finden die Kinder unterschiedliche, anregende Materialien, die zur freien Verfügung stehen wie Verkleidungssachen, Decken, Naturmaterialien, Verpackungs- und Bastelmaterialien, Konstruktionsmaterial, Instrumente, Bücher, Regelspiele, Puzzle u.v.m. Dabei haben die Kinder in unseren altersgemischten Gruppen die freie Wahl ihrer Spielpartner und die Möglichkeit sich zurückzuziehen.

Das Freispiel ist nicht auf die Räumlichkeiten der Kita begrenzt, sondern wird im Hof, den verschiedenen Spielplätzen und auf unseren Waldausflügen fortgesetzt.

In unserer Tagesgestaltung gehen wir achtsam mit der Zeit für kindliches Spiel um und berücksichtigen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. So besprechen wir mit den Kindern z.B. unsere Ausflugs- und Spielplatzziele und den zeitlichen Rahmen der Freispielzeit.

### 3.7 Orientierungsplan

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Gleichzeitig ist er ein wichtiger und ehrenvoller Auftrag für uns pädagogische Kräfte.

“Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.”

“In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Entwicklungsauftrag des Kindergartens konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung und Partizipation ebenso angerührt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder.

Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft.”

- wenn wir im MORGENKREIS ein Begrüßungslied singen und uns dazu noch bewegen oder dabei klatschen, wenn wir beim Fingerspiel zusammen sprechen, wenn wir ein Kreisspiel spielen, geht es um Musik, um Motorik, um Gemeinschaftserleben. Damit werden die Bildungs- und Entwicklungsfelder “Körper”, “Sprache”, “Denken”, “Sinne”, “Gefühl und Mitgefühl”, “Sinn und Werte” angesprochen.
- auch beim TURNEN geht es an erster Stelle um die motorische Entwicklung und um das Gemeinschaftserleben. Kinder sollen aber auch die Spielregel verstehen (“ Sprache”), eine eigene Rolle überlegen, entscheiden (“Denken”), Farben und Formen erkennen (“Sinne”) u.s.w.



- oder beim MALEN geht es nicht nur um die Sinneserfahrung. Dabei entwickelt sich die Hand ("Körper"). Kinder und Begleiter unterhalten sich dabei ("Sprache"). Sie beobachten, überlegen ("Denken"). Kinder freuen sich, oder sind enttäuscht ("Gefühle...").

Erziehungs- und Bildungsmatrix aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg (Quelle: [http://kindergaerten-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents\\_E576429721/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Projekte/kindergaerten-bw/Oplan/Material/KM-KIGA\\_Oplan-Bildungs-und-Erziehungsmatrix.pdf](http://kindergaerten-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E576429721/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Projekte/kindergaerten-bw/Oplan/Material/KM-KIGA_Oplan-Bildungs-und-Erziehungsmatrix.pdf))

### 3.8 Beobachtung und Dokumentation

***“Wenn ihr beginnt Lerngeschichten zu schreiben, denkt daran, sie aus eurem Herzen zu schreiben. Schreibt die Worte auf, die aus euren Seelen sprudeln und in euren Köpfen auftauchen, also keine Wörter aus der pädagogischen Sprache. Das ist es, was die Verbindung zu Kindern und ihren Eltern herstellt.”***

**Robyn Lawrence, Februar 2011**

Ende der 1990er Jahre entwickelte Margaret Carr in Neuseeland einen Ansatz, der geeignet ist, das Lernen von frühkindlichen Bildungsprozessen zu erfassen und zu präzisieren. Ziel von Margaret Carr war es, ein angemessenes Verfahren für die Beobachtung und Beschreibung von Lernerfolgen in der Alltagspraxis zu finden, das sich nicht am klassischen Defizitblick orientiert, sondern dazu dient, zu erkennen, wo sich Kinder in ihren Lern- und Bildungsprozessen befinden. In dem Projekt “Bildungs- und Lerngeschichten” steht deshalb nicht die Frage im Vordergrund, ob Kinder über konkrete Fertigkeiten verfügen, die sie ihrem jeweiligen Alter entsprechend beherrschen sollten (z.B. schneiden, Zahlen und Buchstaben kennen usw.) Vielmehr geht es darum, einen Blick hinter diese Fertigkeiten zu erfassen, die eine grundlegende Voraussetzung für die Handlungsmöglichkeiten der Kinder sind.

Bildungs- und Lerngeschichten entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen. Sie erfassen sowohl den Kontext der kindlichen Handlungen als auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Mit Hilfe von Bildungs- und Lerngeschichten können sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander sowie mit den jeweiligen Kindern und deren Eltern austauschen.

Dieser Austausch soll dazu beitragen, die Stärken und Schwächen der Kinder besser zu verstehen und ihre Lernprozesse zu fördern.

Durch viele Fortbildungen haben wir gelernt:

- kindliche Lernprozesse im Alltag zu erkennen

- diesen Lernprozessen Zeit und Raum zu lassen
- diese Momente zu sehen, zu schätzen und zu würdigen
- Begeisterung beim Lernen zu unterstützen
- emotional dabei zu sein
  
- und auch die Lerngeschichten zu schreiben

Unser Lernprozess ist noch nicht am Ende. Wir bilden uns weiter fort, lesen Neues in der pädagogischen Literatur und sind stetig im Austausch im Team.



## 3.9 Eingewöhnung- Ankommen- Übergänge

### 3.9.1 ZEIT DES ANKOMMENS

Die Eingewöhnung bei den Kindsköpfen erfolgt nach keiner Tabelle, sondern wird ganz individuell, dem Kind entsprechend, angepasst und gestaltet.

Sie beginnt bereits vor dem ersten Tag bei den Kindsköpfen mit einem Kennenlerngespräch. So können sich die Eingewöhnungserzieher\*in und die Familie schon vorab kennenlernen. Es wird besprochen wie die ersten Tage in der Kita in etwa ablaufen. Die pädagogische Fachkraft nutzt dieses Gespräch auch, um so viel wie möglich über das Kind zu erfahren und Vertrauen aufzubauen. Sie wird in den ersten Tagen für das Kind da sein und die Familie bei diesem Übergang begleiten.

Aus der Kindergruppe übernimmt ein älteres Kind die Aufgabe der Patenschaft für den neuen "Kindskopf". Pate\*in und Eingewöhnungserzieher\*in bereiten gemeinsam den Garderobenplatz vor.

Aus der Elternschaft übernimmt darüber hinaus eine Familie die Patenschaft. Sie begleitet beim Kennenlernen und Zurechtfinden in unserem Vereinsleben und hat ein offenes Ohr bei Fragen.

**Wichtig** ist uns in der Phase der Eingewöhnung der tägliche Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern.



Der tägliche Austausch ist die Voraussetzung dafür, die nächsten Schritte der Eingewöhnung zu besprechen. Gegenseitiges Vertrauen wird groß geschrieben. Der Kita-Alltag kann für die „Neuen“ sehr anstrengend sein. Besonders hilfreich für das Kind in der Eingewöhnungszeit ist eine ruhige Atmosphäre und ein geregelter Rhythmus zu Hause.

Kinder müssen sich von bisherigen Hauptbezugspersonen zeitweise trennen können, um eine Beziehung zu einer neuen unbekannt Person einzugehen. Der Beziehungsaufbau ist ein Grundstein in der Eingewöhnungsphase! Deshalb sollte die Abschiedssituation kurz und klar erfolgen. Der Abschied muss sich bewusst gemacht werden und nicht als etwas Negatives gesehen werden.

So kann sich das Kind orientieren und die Erfahrung des „sich Trennens“ und „wieder Zusammenkommens“ als positiv erleben.

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein Reflektionsgespräch mit der neuen „Kindskopf-Familie“ statt. Hier geht es um einen Austausch und Rückblick über die gemachten Lernerfahrungen und die aktuelle Situation.

### **3.9.2 ÜBERGANG KINDSKÖPFE - SCHULE**

Alle nach der aktuellen Stichtagsregelung schulpflichtigen Kinder treffen sich einmal in der Woche zum Vorschultreff. Bei uns heißt dieser Vorschultreff SCHULI.

Unsere Kooperationsschule ist die Vogelsangschule. Die Kindsköpfe-Kinder werden meist dort eingeschult.

SCHULI bedeutet, hier wird in Einzel- oder Gruppenarbeit im Rahmen von Projektthemen oder zu einzelnen Themen gearbeitet. Diese Themen werden von den Kindern und der pädagogischen Fachkraft gemeinsam ausgewählt. Spass und Freude sind uns dabei sehr wichtig.

Was soll ein Kind mitbringen, um erfolgreich in die Schule starten zu können?

Es gibt keine allgemeingültige Definition von Schulfähigkeit. Vor allem heißt es nicht, dass Kinder schon zu allem fähig sein müssen, was in der Schule verlangt wird. Ein Schulkind wird das Kind in der Schule. Wichtiger ist uns die Frage: Ist das Kind in der Lage, sich auf die Schule und neue Lernerfahrungen einzulassen?

Darauf bereiten wir gemeinsam mit den Eltern die Kinder vor und wir beginnen damit nicht erst im letzten Kitajahr.

Dabei haben wir besonders die folgenden Entwicklungsbereiche im Blick: emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Bereich.

**Praktisch bedeutet das, die „Schulis“ können Erfahrungen sammeln beim:**

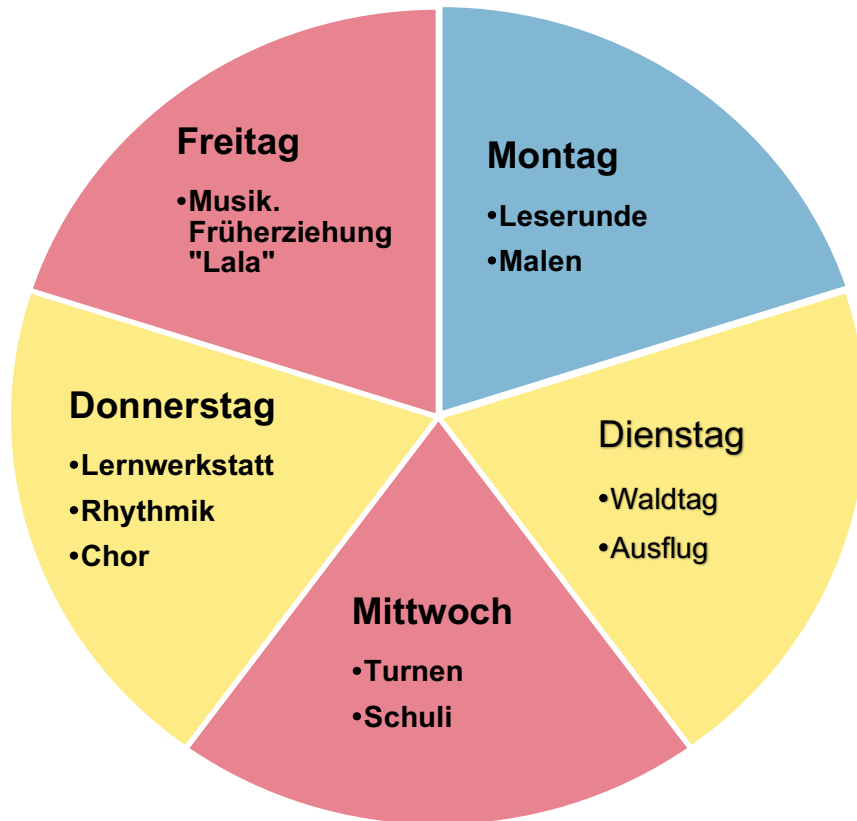
- o kleine Schultüten basteln für den Geburtstagskalender
- o Selbstportrait mit Hilfe eines Spiegels malen
- o Spiele wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Mikado“, „Memory“
- o “Dienste” wie Bettendienst oder Tischdienst übernehmen
- o Besuch von Theateraufführungen oder Durchführen eigener Aufführungen
- o Schlittschuhlaufen
- o große Schultüten basteln
- o Traditionen pflegen, wie die Schuli-Übernachtung in der Kita
- o Experimente, Holzarbeiten, Nähen
- o Lernwerkstatt
- o Besuche in der Vogelsangschule
- o und noch Vieles mehr ...

### 3.10 Der Tag bei den Kindsköpfen

**Unser Alltag bietet unseren Kindern einen Blumenstrauß an vielfältigen Lernmöglichkeiten und -erfahrungen.**



### 3.11 Die Woche bei den Kindsköpfen



Unsere Woche beinhaltet viele abwechslungsreiche Angebote für eine bestimmte Anzahl Kinder aller Altersgruppen. Die Kindergruppe wechselt dabei wöchentlich.

#### **Malen mit Wasserfarben für alle Altersgruppen**

Wir malen mit drei Grundfarben: rot, gelb, blau. Dabei sind jeweils 4-6 Kinder.

Was ein "schwimmender" Pinsel auf dem Papier hinterlässt und wie viele neue Farben dabei entstehen ist immer eine Überraschung! Es bleibt spannend!

#### **Leserunde für alle Altersgruppen**

Wir beschäftigen uns in der Leserunde mit unterschiedlichen Büchern, Geschichten oder dem Kamishibai (jap. Erzähltheater). Zudem machen wir noch Übungen für die Mundmotorik. Dabei sind 5-7 Kinder.

#### **Waldausflug für alle Altersgruppen**

An unseren Waldtagen machen wir Ausflüge in den Wald, auf Spielplätze, in Museen, in Theater, auf Baustellen oder auf die Schlittschuhbahn. Dabei sind bis zu 11 Kinder. Zusätzlich werden wir von einem Elternteil begleitet.



## **Turnen für Kinder ab 3 Jahren**

Im Turnen wird eine allgemeine und vielfältige Grundausbildung durchgeführt. Die konditionellen Fähigkeiten (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit) werden ebenso angesprochen wie die vielfältige Schulung der Bewegungskoordination (z.B. Gleichgewichts-, Reaktions-, Orientierungs- und Rhythmusfähigkeit). Es wird auf ein abwechslungsreiches Turnen Wert gelegt. Die Palette reicht von Ausdauer Spielen über Turnen mit Kleingeräten bis hin zu Spielen zur intensiven Körperwahrnehmung. In erster Linie sollen die Kinder Spaß an Bewegung bekommen und dies zu einem festen Bestandteil in ihrem Leben werden lassen.

Neben der Förderung motorischer Fähigkeiten ist auch das Erleben ein zentraler Punkt. Über einen erlebnisorientierten Umgang mit der Bewegung können Ängste überwunden und Mut ausgeprägt werden. Die Kinder erfahren sich und ihren Körper und gewinnen dabei einerseits Körperbewusstsein, sowie andererseits Sicherheitsgefühl und Geborgenheit in der Gruppe. Auch der Gemeinschaftsaspekt steht beim Turnen im Vordergrund. Die Kinder können soziale Erfahrungen machen. Von besonderer Wichtigkeit ist auch das Spielen. Spaß an der Bewegung, Freunde gewinnen durch gemeinsame Aktionen, Motivation für ein lebenslanges Bewegen.

Dabei sind bis zu 8 Kinder.

## **Schuli für Vorschulkinder**

Dieses Angebot ist im Abschnitt 3.8.2 ausführlicher beschrieben.

## **Rhythmik für Kinder ab 3 Jahren**

*Rhythmik bei den Kindsköpfen - hier werden Geschichten, Bilderbücher und Themen aus dem Jahreskreis in Musik, Bewegung, Sprache und Stimme lebendig...*

Kinder haben Freude an Musik und das natürliche Bedürfnis, sich die Welt über Bewegung zu erschließen - Musik über die Bewegung zu erleben als auch über den Körper auszudrücken ist daher das Hauptanliegen der rhythmisch-musikalischen Erziehung.

Im Rhythmikunterricht passiert dies über das gemeinsame Singen, Sprechen, Bewegen, Spielen, Tanzen und Musizieren.

In Geschichten werden die Unterrichtsinhalte fantasievoll und spielerisch angeregt. Neben Musik und Bewegung werden verschiedenste Instrumente und Materialien mit einbezogen. Das Experimentieren und das Einbringen und Weiterentwickeln eigener Ideen ist fester Bestandteil des Unterrichts. Die Kinder entdecken und entfalten hierbei ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Ebenso wertvoll ist das Erlernen vorgegebener Formen.

In der Rhythmik werden alle Sinne mit einbezogen und sensibilisiert. Über die Bewegung werden musikalische Inhalte ganzheitlich angeregt und erfasst. Das musikalische Gehör wird dabei verfeinert, umgekehrt fördert und formt die Musik das Körpergefühl der Kinder und damit deren eigene Ausdrucksmöglichkeiten.





Die Kinder können sich mit ihren eigenen Fähigkeiten einbringen. Sie erleben sich aber auch gleichermaßen als Teil einer Gruppe, an deren Prozess sie teilhaben und diesen mitgestalten.

Dies alles fördert den Erwerb sozialer Kompetenzen und stärkt letztendlich die Persönlichkeit.

Der Unterricht findet wöchentlich (Schulferien ausgenommen) in zwei Gruppen für die Kinder ab drei Jahren statt. Die Unterrichtsdauer beträgt jeweils 45 Minuten. Erteilt wird der Unterricht von einer diplomierten Musik- und Bewegungspädagogin.

### **Chor für Kinder ab 5 Jahren**

Jeden Donnerstag findet der Chor in der Paulusgemeinde statt. Wir singen und musizieren mit drei weiteren Kitas aus dem Stuttgarter Westen. Wir singen christliche und Jahreszeiten- Lieder und machen Stimmübungen. Ab 5 Jahren gehen unsere Kinder in den Chor.

### **Musikalische Früherziehung für 1–3-jährige Kinder**

Freitags ist unser musikalischer Tag. Alle U3 Kinder und zwei Erzieher\*innen treffen sich zum gemeinsamen Singen, Tanzen und Musik machen. Dabei stehen der Spaß an der Bewegung und elementare Körpererfahrungen an erster Stelle.

Jedes Kind bringt sich nach seinem Entwicklungsstand ein und kann somit ganz entspannt erste musikalische Erfahrungen sammeln.

### **Lernwerkstatt für Vorschulkinder**

In der Lernwerkstatt bei den Kindsköpfen wird den Vorschulkindern ein gesonderter Raum zur Verfügung gestellt. In ihm sind Stationen zu unterschiedlichen Lernbereichen vorbereitet, die ein selbstbestimmtes Lernen ermöglichen. Lernbereiche können sein: Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Sprache und Schrift oder Übungen des täglichen Lebens.

Forschen, Entdecken und Experimentieren stehen dabei im Mittelpunkt.

## **3.12 Rituale und Feste**

### **Feste und Feiern:**

Das Feiern von Festen ist den Kindsköpfen sehr wichtig. Wir feiern die Geburtstage der Kinder; dafür haben wir ein festes Ritual im Morgenkreis. Die Geburtstagskinder dürfen sich auf den Geburtstagsstuhl setzen; bekommen eine Krone, es werden Geburtstagslieder gesungen und eine Geburtstagsrakete gestartet mit all den Wünschen der Kinder!

Übers Jahr fallen noch mehr Feste an, die wir gemeinsam mit den Eltern feiern. Ein Teil davon wird von den Eltern und den Erzieher\*innen gemeinsam gestaltet und



vorbereitet. Das stärkt das "Wir - Gefühl" und wirkt sich positiv auf die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aus.

Nun folgen weitere Beispiele: das Osterfrühstück, das Laternenfest und das gemeinsame Basteln der Laternen der Kinder, die alljährliche Kita-Freizeit und die Verabschiedung der Schulkinder und am Ende des Jahres feiern wir ein gemeinsames Weihnachtsfest zusammen. All das ist über die letzten 25 Jahre Tradition geworden und ist den Kindern, den Eltern und den Erzieher\*innen sehr wichtig.

### **Rituale:**

Rituale sind feste, regelmäßige, wiederkehrende Handlungen. Sie vereinfachen das Handeln in wiederkehrenden Situationen, geben Handlungssicherheit/Geborgenheit und strukturieren soziale Prozesse.

Für Kinder haben Rituale ganz unterschiedliche Funktionen:

- Rituale im Jahresverlauf geben Geborgenheit
- Rituale helfen den Kindern, einen Zeitraum (z.B. einen Tag oder die Adventszeit) zu strukturieren. Die Kinder lernen so besser mit der Zeit umzugehen.
- Rituale setzen Grenzen - alles, was regelmäßig wiederkehrt, akzeptieren Kinder leichter.
- das immer Wiederkehrende gibt ihnen Sicherheit
- Rituale helfen in den Übergangsphasen (z.B. Schulbeginn)

Rituale strukturieren die Zeit und die Abläufe im Kita - Alltag, z.B.:

- das morgendliche Ankommen
- Rituale im Morgenkreis sowie im Nachmittagskreis
- Rituale beim Frühstück und beim Mittagessen
- Rituale beim Einschlafen
- Rituale bei der Geburtstagsfeier

## **3.13 Essen und Trinken**

**Das gemeinsame Frühstück** wird in der Zeit von 8:15 Uhr bis 9:15 Uhr angeboten. Es wird von einer Erzieher\*in im Frühdienst zubereitet und ist ein Angebot für die Kinder, die noch nicht zu Hause gefrühstückt haben oder aber noch ein zweites Frühstück möchten.

Die Kinder helfen beim Tischdecken mit. Zur Auswahl stehen Brot, Butter, Marmelade, Honig, Wurst, Frischkäse, Käse sowie saisonales Gemüse und/oder



Obst. Als Getränke stehen ungesüßter Tee und Wasser bereit. Montags wird zusätzlich Müsli angeboten.

Je nach Anzahl und Alter der Kinder begleiten ein bis zwei Erzieher\*innen das Frühstück.

Die älteren Kinder stellen sich ihr jeweiliges Frühstück alleine zusammen und belegen ihre Brote selbständig. Das gilt auch für das Einschenken von Getränken. Bei jüngeren Kindern wird Hilfestellung angeboten.

Wir achten auf eine ruhige und angenehme Tischatmosphäre. Das Frühstück stellt aber auch eine wichtige Möglichkeit für Kommunikation zwischen den Kindern dar.

Das benutzte Geschirr wird nach Gebrauch von den Kindern selbständig abgeräumt.

Ist das Frühstück beendet, sorgt eine Erzieher\*in für die Reinigung des Tisches, sowie das Einräumen des benutzten Geschirrs in die Spülmaschine.

Zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen wird in der Regel ein Obstteller angeboten, der gerade für die jüngeren Kinder eine wichtige Zwischenmahlzeit ist.

Zu jeder Zeit stehen Getränke wie ungesüßter Tee und Wasser, für die Kinder bereit.

**Das gemeinsame Mittagessen** findet für alle Kinder um 11:30 Uhr statt.

Jeweils 2 Vorschulkinder übernehmen im wöchentlichen Wechsel den Tischdienst und decken die Tische mit Tellern, Gläsern, Besteck und Servietten ein. Wir essen dann in zwei Zimmern.

Kinder unter 3 Jahren essen mittags zusammen im Frühstückszimmer. Das Essen wird in Schüsseln auf dem Tisch bereit gestellt. Beim Schöpfen bekommen die Kinder Unterstützung und Hilfestellung von den Erzieher\*innen.

Kinder ab 3 Jahren essen gemeinsam an 2 Tischen im Malzimmer. Das Essen wird in Schüsseln auf dem Tisch bereitgestellt. Jedes Kind schöpft sich seine Portion selbst auf den Teller und schenkt sich Tee oder Wasser ein. Wenn alle versorgt sind, wird gemeinsam mit dem Essen begonnen. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Gedeck selbständig ab und stellt es auf den Geschirrwagen.

**Das gemeinsame Vesper** findet um 14.30 statt. Jüngere und ältere Kinder essen in zwei Zimmern. Angeboten werden Butterbrote und Obst, als Getränke stehen Tee und Wasser bereit.

## 3.14 Beteiligung- Partizipation

### 3.14.1 Was verstehen wir unter Partizipation?

partizipieren: teilnehmen, Anteil haben



“Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“  
(Richard Schröder)

Partizipation ist nicht nur eine Idee, sondern ein Kinderrecht!

Die Grundlagen der Partizipation (auch Mitwirkung / Beteiligung / Teilhabe) der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989, im Kinder und Jugendhilfegesetz und im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden Württemberg verbindlich festgeschrieben.

Wir als Erwachsene tragen die Verantwortung, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen!

Beteiligung und Teilhabe sind der Schlüssel zur Bildung. Lebenslanges Lernen ist möglich, wenn ein Kind an seinem Lernprozess aktiv beteiligt ist und es dessen Verlauf direkt bestimmen und in seinem eigenen Tempo lernen kann. Hat ein Kind gelernt, sich selbst Wissen, mit Themen, die sein Interesse gefunden haben, anzueignen, wird Lernen stets Genuss bleiben.

Selbstbildung braucht daher das Interesse und vor allem die Aktivität des Kindes. Deshalb ist unserer Ansicht nach das Lernen in der Frühpädagogik stets mit der Lebenswelt und den Alltagsthemen des Kindes verknüpft.

Ein Kind, das weiß, wie man sich Wissen selbst aneignen kann, wird unabhängiger von anderen Personen. Wenn ein Kind seinen eigenen Fähigkeiten vertraut und sich auch neue Aufgaben zutraut an denen es wachsen oder daraus lernen kann, wird es mit Misserfolgen besser umgehen können und selbstbewusster. Kinder bekommen das Wissen von uns nicht eingetrichtert. Das Vermitteln und Einüben von Kompetenzen, wie man sich Lernen aneignen kann oder wie man zu Wissen gelangt, sind uns wichtig.

### **3.14.2 Wie setzen wir Partizipation um?**

Partizipatives Handeln ist der Schlüssel dazu, Kinder auf Augenhöhe und gleichberechtigt einzubeziehen. Meinungen und Wünsche bekommen einen Raum - gleichzeitig sind die Kinder aber herausgefordert, sich zu reflektieren, unterschiedliche Bedürfnisse miteinander auszuhandeln und faire Ergebnisse zu finden. Das schafft Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit. Kinder merken, dass sie etwas einbringen können. Es stärkt die Zugehörigkeit zur Gruppe und hilft ihnen, soziale Kompetenzen auszubilden. Sie müssen sich immer wieder mit unterschiedlichen Ansätzen, Schwierigkeiten und Stolpersteinen auseinandersetzen.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei aktiv zu sein, sich in die Gruppe einzubringen, ihre Meinung zu vertreten oder die Meinung von anderen anzuerkennen. Das üben wir in unseren täglichen Aktivitäten.



In einer Umgebung in der sich Kinder beteiligen dürfen und ihre Anliegen ernst genommen werden, können sich junge, selbstbewusste Menschen entwickeln.

Partizipation bedeutet nicht, den Kindern alle Entscheidungsgewalt zu überlassen. Wir wollen die Kinder achtsam begleiten, offen für ihre Belange sein und sie altersentsprechend unterstützen!

Ein Spiel im Morgenkreis aussuchen, das dann auch gespielt wird, auf welchen Spielplatz gehen wir am Vormittag, in welchem Zimmer und mit wem spiele ich, was wird zum Mittagessen von unserer Köchin gekocht, welches Spielzeug wird für den Ausflug zum Spielplatz eingepackt, welches Buch wird in der Mittagsruhe vorgelesen, wo sitze ich am Tisch beim Vesper - das sind nur einige Beispiele für die aktive Mitgestaltung.

Wie heißt unser neues Projektthema und welche Länder wollen wir im Rahmen unseres Projektes "Eine Reise um die Welt" kennenlernen - auch dort gestalten die Kinder mit.

Das Portfolio in Form eines Ordners ist Eigentum des Kindes. Jedes Kind darf entscheiden, was dort abgeheftet wird. Es gestaltet die Seiten selber, malt oder bastelt dafür. Wer das Portfolio ansehen darf, bestimmt das Kind. Damit es immer griffbereit ist, steht es an einem Ort, wo es den Ordner jederzeit holen kann.

Die Frage, ob und wann es zur Toilette muss, weiß das Kind nach Abschluss des Sauberwerdens selbst zu beantworten. Möglicherweise braucht es hin und wieder eine Erinnerung, aber keinen Zwang. Und wenn die Hose nass ist, helfen Wechselkleider, die das Kind von zu Hause mitgebracht hat.

Beim warmen Mittagessen entscheidet das Kind, wie viel und was es essen möchte. Die Kinder schöpfen sich das Essen selbst auf den Teller. Essen kann probiert werden. Die Kinder lernen dabei, wie viel sie essen können und auch, dass man manche Lebensmittel nicht mögen muss.

Die Liste der Beispiele ist lang und tagtäglich kommen neue dazu. Wir sind fest davon überzeugt, dass es sich für uns alle lohnt. Nur so wird aus *der Kita unsere Kita!*

### **3.14.3 Beteiligung - Partizipation – U3**

Damit die unter 3-jährigen Kinder einen guten und unbeschwerten Start bei uns haben steht ihnen für die erste Zeit eine Bezugserzieher\*in zur Seite, die sie den ganzen Tag begleitet. So kann in dieser Zeit eine gute vertrauensvolle und tragfähige Beziehung entstehen. Dadurch kann sich das Kind Schritt für Schritt in seinem eigenen Tempo zurechtfinden, Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen, die Räumlichkeiten kennenlernen und sich in die Gruppe integrieren. Da die Kommunikation fast ausschließlich nonverbal geschieht, müssen wir durch genaues Beobachten Signale, Wünsche, Bedürfnisse und Ängste der Kinder wahrnehmen und



verstehen, um darauf reagieren zu können. Eine liebevolle Atmosphäre, klare Strukturen, ein übersichtlicher Tagesablauf und feste Rituale sind für die Kinder wichtig. Diese geben ihnen Halt und Orientierung.

Wir gehen auf den Tagesrhythmus der Kinder ein wie zum Beispiel beim Essen und Schlafen, oder wenn sie Ruhepausen brauchen. Am Anfang sind Rückzugsmöglichkeiten oder Gruppentrennung wichtig, damit die Kinder nicht überfordert sind. Gleichzeitig bietet es eine Möglichkeit für ein altersgerechtes Angebot.

### **Rückzugsmöglichkeit in der Kita**

Beim Morgenkreis sind anfangs alle Kinder dabei. Wir schauen welche Kinder anwesend sind und wer fehlt, singen ein Begrüßungslied und machen ein Fingerspiel oder ein einfaches Bewegungsspiel. So sind auch unsere Jüngsten von Anfang an in die Gruppe integriert und fühlen sich dazugehörig. Wer möchte kann darüber hinaus noch für weitere Aktionen im Morgenkreis bleiben. Die anderen Kinder gehen zum Freispiel oder einem anderen kleinen Angebot.

Auch während des Tages steht uns diese Möglichkeit zur Verfügung. So bleiben wir am Anfang mit den jungen Kindern öfter auf dem Hof, während die Großen auf den Spielplatz gehen. So können sie in kleiner Gruppe im Sandkasten spielen oder Dreirad und Roller fahren.

### **Wickeln und der Weg zum trocken werden**

Vor dem Wickeln oder Toilettengang wird jedes Kind angesprochen und kann sich so darauf vorbereiten. Stören wir im Spiel, so kann es auch ein kleines Spielzeug oder ein Buch mitnehmen oder wir warten noch etwas ab. Möchte ein Kind von einer bestimmten Erzieher\*in gewickelt werden, gehen wir darauf ein. Wir nehmen uns Zeit für diesen Vorgang. Beim Wickeln sprechen wir mit dem Kind erzählen was wir tun, singen ein Lied und kommen so intensiv in Kontakt und vertiefen unsere Beziehung. Der Übergang von der Windel zum Töpfchen wird von uns behutsam begleitet. Das Kind muss dazu bereit sein. Möchte es nicht dann muss es nicht. Wir richten uns nach den Wünschen und Bedürfnissen des Kindes und sind in engem Austausch mit den Eltern.

### **Essen**

Das Mittagessen der jüngeren Kinder findet getrennt von den Großen statt, so haben sie mehr Ruhe und können sich ganz auf das Essen konzentrieren. Vor dem Essen nehmen wir uns meist Zeit für ein Fingerspiel oder ein Lied, das sich die Kinder wünschen können. Sie werden von drei Erzieherinnen begleitet, so können wir jedem Kind gerecht werden und bei Bedarf beim Essen helfen. Uns ist eine gute Atmosphäre wichtig, dazu gehört auch dass wir uns mit den Kindern unterhalten und austauschen.

## Schlafen

Für die Kinder unter drei Jahren haben wir einen extra Schlafraum. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz mit dem eigenen Foto. So erkennt es gleich seinen Platz. Die Kinder können sich ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch von zu Hause mitbringen. So haben sie einen vertrauten Gegenstand, der ihnen am Anfang Halt gibt. Die Kinder werden von drei Pädagog\*innen begleitet. Wir singen den Kindern Schlaflieder vor oder ziehen eine Spieluhr auf. So entsteht eine angenehme und entspannte Atmosphäre, in der die Kinder gut zur Ruhe kommen und einschlafen können.



### 3.15 Inklusion-Vielfalt - Geschlechtsspezifische Aspekte

***„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seine Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3)***

Für uns bedeutet das, Kinder werden ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache, Kultur, Geschlechtszugehörigkeit und Entwicklung betreut, gefördert und wahrgenommen.

Die Respektierung individueller Vielfältigkeit und die Wertschätzung der Einzigartigkeit der Kinder und ihrer Familien sind die wichtigsten Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte bei den „Kindsköpfen“.

Alle Kinder haben bei uns das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe, individuelle Entwicklung und gleichberechtigte Bildungschancen.



Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten intensiv daran, unterschiedliche Bedürfnisse, individuelle Einstellungen und Interessen, sowie die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder zu fördern. Unser Ziel dabei ist, Kindern zu helfen ihre Vielfalt und Unterschiedlichkeit zu erkennen und zu akzeptieren.

- Durch das Spielen in unseren offenen Räumen und die individuelle Raumgestaltung lernen die Kinder miteinander und voneinander. Die Vorbildfunktion wird besonders dadurch ausgeprägt, dass die älteren Kinder mit den Jüngeren gemeinsam im Alltag spielen. Sie unterstützen und helfen in alltäglichen Situationen. (z.B. Morgenkreis, Freispielzeit, Nachmittagskreis, gemeinsames Aufräumen).
- Wir achten auf geschlechtersensible Erziehung und Bildung. Alle unsere abwechslungsreichen Aktivitäten werden entsprechend gemischtgeschlechtlich vorbereitet und durchgeführt (z.B. Waldtag, „La-La“, usw.)
- In unserer Kita legen wir besonderen Wert auf die familiäre Umgebung, kulturelle Erfahrungen und Lebensbedingungen unserer Kinder und berücksichtigen dies in unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören gesellschaftsorientierte Feste, wie z.B. Weihnachten, Sommerfest, Laternenumzug. Darüber hinaus haben wir gemeinsame Aktionen, wie z.B. Osterfrühstück.

*"Jedes Kind ist einmalig, jedes Kind hat seine Besonderheit, kein Kind ist wie das andere." (Bernhard Eibeck)*

Für uns bedeutet das, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes von den Fachkräften anerkannt und damit verantwortungsvoll umgegangen wird.

## 4. Kinderschutz

Kinderschutz geht uns alle an. Für Kinder ist es wichtig, zu erfahren und zu erleben, dass sie in der Einrichtung, in der sie täglich viele Stunden verbringen, Vertrauen zu den Menschen haben zu können, die sie umgeben.

Kinderschutz ist ein gesetzlicher Auftrag. In der Kernregelung der UN-Kinderrechtskonvention von 1990 ist die gesetzliche Verankerung zum Schutz der Kinder vor Gewalt und die gewaltfreie Erziehung festgeschrieben. Das SGB VIII formuliert für Träger der Kinder- und Jugendhilfe einen allgemeinen Schutzauftrag gegenüber Kindern und Jugendlichen bei Gefährdung ihres Wohls (SGB VIII §8a-Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Als freier Träger stehen wir in einer Verantwortungsgemeinschaft mit der öffentlichen Jugendhilfe und tragen dazu bei Gefährdungen möglichst früh zu erkennen und eigene Hilfen anzubieten. Dazu





gehören eine klare Aufgabenverteilung, geregelte Zuständigkeiten sowie transparente und verlässliche Kommunikationswege.

Zur Erfüllung der Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe und zur Gewährleistung des Kindeswohls für jedes einzelne Kind in unserer Einrichtung legen wir den Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes der BAGE zugrunde. Weiterhin verwenden wir die Grundlagen der Stadt Stuttgart zur Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen.

Alle Eltern und Mitarbeiter\*innen der Kindsköpfe müssen entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen und regelmäßig aktualisieren.

Das gesamte Team wird regelmäßig zu diesem Thema weitergebildet, um ein kompetentes und professionelles Vorgehen der pädagogischen Fachkräfte sicher zu stellen. Zwei Teammitglieder sind als Kinderschutzbeauftragte ernannt und nehmen mindestens alle zwei Jahre an Fortbildungen zu diesem Thema teil.

Von Seiten der Eltern ist der Personalvorstand und ein Vertreter der Eltern für dieses Thema Ansprechpartner.

Das Thema Kinderschutz fließt in die konzeptionelle Arbeit ein und wird an Elternabenden und in Teamsitzungen thematisiert.

In einem Verdachtsfall folgt das Team dem Handlungsschema laut Vorlage 1 im Leitfaden der BAGE. Zur ständigen Reflektion, Beratung, Weiterentwicklung und Aufarbeitung wird den pädagogischen Fachkräften eine regelmäßige Supervision bzw. bei Bedarf ein Coaching ermöglicht.

## **4.1. Kinderrechte**

sind "das grundsätzliche Recht eines jeden Kindes auf die Achtung seiner Würde, als eigenständige Persönlichkeit." (Kittel (2008). Kinderrechte).

Die Fachkräfte müssen sich auf Grundlage der UN - Kinderrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte des Kindes der vereinten Nationen) für die Interessen und Rechte der Kinder im Alltag einsetzen. Die UN führt die zentralen, weltweit geltenden Kinderrechte auf. Darunter sind die Rechte auf Schutz, vor Gewalt, auf Bildung, auf Gleichbehandlung, auf Beteiligung, sowie das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. (vgl.; [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de))

Die Kinder haben eine eigene Würde und sind von Beginn an Träger ihrer eigenen Rechte. Jedes Kind ist einzigartig und wird als Individuum gesehen.

Zudem ist es wichtig, dass pädagogische Beziehungen auf Augenhöhe stattfinden, denn die Kinder sind als eigenständige Persönlichkeiten zu achten.

Die Kinderrechte haben folgende Bedeutungen für die Kinder:

- den Kindern wird die Teilhabe und Mitbestimmung an relevanten Entscheidungen ermöglicht
- sie garantieren den Kindern Schutz und Versorgung
- sie machen ihnen Anspruch auf Bildung und auf die für Bildungsprozesse notwendige Förderung geltend
- die Kinder werden als Rechtssubjekte anerkannt; die Würde und das Privatleben der Kinder werden geachtet (vgl.; Kinderrechte im Kindergarten; Verband katholischer Einrichtungen)





## **5. Zusammenarbeit**

### **5.1 Zusammenarbeit und Mitarbeit der Eltern**

Wir sind eine Eltern-Kind-Initiative, ein eingetragener Verein gegründet zur gemeinsamen Erziehung, Betreuung und Organisation unserer Kindsköpfe zwischen 1-6 Jahren. Wir erhalten, wie andere Einrichtungen auch, eine Bezuschussung der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg und sind an den Dachverband Eltern-Kind-Gruppen e.V. angebunden, über welchen wir sowohl pädagogisch als auch organisatorisch unterstützt werden.

Meist sind die "Kindskopf-Familien" Mitglieder des Vereins und haben bestimmte Tätigkeiten inne, vom Vorstandsmitglied bis zum Arbeitskreismitglied. Die Vorstände werden üblicherweise in jährlichen Mitgliederversammlungen gewählt und entlastet.

Wir Kindsköpfe sind eine Gemeinschaft. Der Kontakt zwischen Eltern, Kindern und Erzieher\*innen ist eng, vertrauens- und respektvoll. Wir informieren uns gegenseitig und tauschen uns untereinander regelmäßig aus, wie z.B. auf regelmäßig stattfindenden Elternabenden, zwischen „Tür und Angel“ und bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen des eigenen Kindes.

Darüber hinaus heißt Gemeinschaft und Mitwirkung aber auch Teilnahme an Arbeitseinsätzen. Die Mitarbeit der Eltern ist wesentlicher Bestandteil einer solchen Zusammenarbeit: in Form von Gestaltung drinnen wie draußen, Putz- und Kochdiensten, Spätdiensten, der Organisieren von Festen und Feiern, Mitarbeit und Einflussnahme an pädagogischen Konzepten oder Begleitung von Waldausflügen. Zudem stehen weitere vielfältige organisatorische, sowie Verwaltungstätigkeiten an, die in sogenannten AKs (Arbeitskreisen) zu leisten sind.

Mit der Mitarbeit und Gestaltung der Eltern im Alltag steht und fällt die Zusammenarbeit und das Fortbestehen der Kindsköpfe.

Das aktive Einbringen in den Kita-Alltag ermöglicht uns als Eltern, das Wohl der Kinder im Blick zu haben, „dabei zu sein“, eine engere Verbindung zu den Kindern und ihren Eltern aufzubauen und eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe einzugehen. Wobei die Eltern auf die pädagogisch fachlichen Einschätzungen des Betreuungspersonals vertrauen und diese wertschätzen. Gegenseitiges Verständnis und Toleranz prägen die Zusammenarbeit, somit ist es möglich, einen fließenden Übergang in den familiären bzw. ausser"Kita"-lichen Alltag zu erleben.

### **5.2 Zusammenarbeit im Team**

Teamarbeit bedeutet für uns einen respektvollen Umgang miteinander und dass die Meinung jede\*r Kolleg\*in gehört und ernst genommen wird.



Wir als Team strukturieren uns durch pädagogische-organisatorische Teambesprechungen. Diese finden einmal wöchentlich statt: meist montags von 17.00 bis 19.00 Uhr. In diesen Teambesprechungen reflektieren wir die vergangene Woche, planen die kommende Woche, besprechen und planen Feste und Feiern, bereiten im kollegialen Austausch Entwicklungsgespräche vor sowie die pädagogischen Elternabende.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte wird die Qualität stetig verbessert und gesichert. Zudem bekommen wir neue Anregungen für die weitere pädagogische Arbeit, die wir dann gleich in den Alltag integrieren und umsetzen können.

Uns stehen feste Zeiten für die Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung, in dieser Zeit bearbeiten wir unterschiedliche Themen, wie:

- o Teambesprechungen
- o Entwicklungsgespräche
- o Beobachtungen
- o Portfolioarbeit sowie das Schreiben von Lerngeschichten
- o Angebote planen
- o Morgenkreise und Nachmittagskreise vorbereiten
- o Dekoration und Raumgestaltung
- o Kassenabrechnungen
- o Einkäufe

Zudem bereiten wir im Team zweimal jährlich einen pädagogischen Elternabend vor. Bei diesem berichten wir über pädagogische Inhalte sowie über geplante und zurückliegende Projekte. Darüber hinaus finden jährlich zwei pädagogische Tage statt, die wir gemeinsam im Team verbringen.

## 5.3 Zusammenarbeit mit Kooperationspartner\*innen und Institutionen



## 6. Beschwerdemanagement

Begriffserklärung: der Duden definiert Beschwerde = "Klage, mit der man sich über jemanden, etwas beschwert." (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Beschwerde>) Grundsätzlich gilt, dass jeder die Möglichkeit hat Kritik zu äußern, sowohl für die Eltern, die Kinder als auch die Erzieher\*innen. Dies geschieht in persönlicher, schriftlicher oder anonymer Form.

- o alle Beschwerden werden entgegengenommen und ernst behandelt
- o Beschwerden, die sofort lösbar sind, werden umgehend gelöst
- o wenn Beschwerden Handlungsbedarf aufweisen, werden diese in Gesprächen bearbeitet und der Prozess wird schriftlich dokumentiert.

Um Beschwerden transparent zu machen stehen unterschiedliche Beschwerdeformen und Kommunikationswege für die Eltern, die Kinder und die Erzieher\*innen zur Verfügung, diese werden im weiteren Verlauf erläutert.

### 6.1 Beschwerden der Kinder

Die Kinder haben das Recht, ihre Beschwerden zu äußern und Anspruch darauf, dass diese gehört und adäquat behandelt werden.



Die Kinder können im Alltag auf eine Erzieher\*innen ihrer Wahl zu gehen und ihre Beschwerde äußern. In einem geschützten Rahmen wird eine gemeinsame Lösung gesucht. Die Beschwerden werden von den Erzieher\*innen immer ernst genommen und haben höchste Priorität. Es wird geschaut, ob man die Beschwerde im kleinen Rahmen klären kann, oder es im Morgenkreis thematisiert und mit allen Kindern eine Lösung gesucht wird.

Bei jüngeren Kindern bzw. wenn Kinder sich nicht oder noch nicht verbal äußern können sind die Erzieher\*innen dazu angehalten, die vielfältigen Ausdrucksformen wie z.B. weinen, schreien, traurig sein ...etc. zu deuten und daraufhin angemessen zu handeln und zu reagieren. Wir begegnen Kindern mit Respekt und Wertschätzung, damit sie ihre Beschwerden angstfrei zeigen und äußern können.

## 6.2 Beschwerden der Eltern

Um eine effektive Zusammenarbeit mit den Erzieher\*innen zu gewährleisten, erklären sich die Eltern damit einverstanden, die zum Informationsaustausch bestimmten Kanäle zu benutzen, z.B.

- o Gibt es Vorschläge und Fragen zu bestimmten Kindern >> direkt zwischen Eltern und Erzieher\*innen
- o Vorschläge und Fragen zum allgemeinen KiTa-Ablauf oder zur Konzeption >> Elternabend/Vorstand\Erzieher\*innen
- o Größere Probleme, festgefahrene Konflikte >> über den Vorstand/Personalbeauftragte

Bei einem Konflikt gilt es, Respekt und Vertrauen gegenüber den Erzieher\*innen zu beweisen. Meist findet ein Gespräch mit dem Personalbeauftragten und dem Vorstand statt. Es besteht auch die Möglichkeit, die Beschwerden anonym in das Postfach vom Verwaltungsvorstand zu werfen. Die Eltern werden als Beschwerdeführer sehr ernst genommen; es wird zügig geschaut, dass wir das Problem/das Anliegen aus der Welt schaffen können.

## 6.3 Beschwerden der Beschäftigten

Bei Beschwerden von Seiten der Erzieher\*innen wird das Gespräch mit der Leitung gesucht, ev. wird das Team oder der Personalvorstand/Personalbeauftragte miteinbezogen. Darüber hinaus nutzen wir die Beratung vom Dachverband, externe Moderationsangebote oder das Coaching.



Gemeinsam werden Lösungen für die zugrunde liegenden Beschwerden/Probleme gesucht. Es ist uns wichtig, dass die Erzieher\*innen in ihren Anliegen gehört und verstanden werden.

Grundvoraussetzung ist eine klare Haltung, die Kritik und Beschwerden als Chance zur Weiterentwicklung für die Einrichtung zu sehen.

## **7. Qualitätsentwicklung und -sicherung**

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind elementare Bestandteile unserer Eltern-Kind-Initiative. Diese Entwicklung befindet sich im ständigen Prozess und ist eng verbunden mit unseren Ansprüchen an die pädagogische und strukturelle Arbeit. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität bei den Kindsköpfen erfolgt auf mehreren Ebenen.

Durch:

- regelmäßige Elternabende ( organisatorisch und pädagogisch )
- wöchentliche Teamsitzungen
- Supervision
- Besuch der Vernetzungstreffen für Erzieher\*innen
- Besuch der Vernetzungstreffen für die Kitaleitungen
- Fortbildungen
- Personalgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Beschwerdemanagement
- pädagogische Tage
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes
- Mitgliedschaft und Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Eltern-Kind Gruppen
- Tag der offenen Tür im Februar
- interne Elternbefragung
- trägerübergreifende Elternbefragung
- Anleitung von Praktikanten
- Sorgfältige Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen
- Fachliteratur, Fachzeitschriften
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Tür- und Angelgespräche



## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir Kindsköpfe nutzen verschiedene Möglichkeiten um unsere Einrichtung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dies geschieht einerseits durch die Öffnung der Kita nach außen, z.B. nehmen wir regelmäßig am Tag der offenen Tür des Dachverbandes teil und öffnen unsere Pforten für interessierte Eltern.

Auch das Feiern von Festen kommt bei uns nicht zu kurz. Kitajubiläen werden gebührend begangen/gefeiert und als Gäste können wir immer zahlreiche Ehemalige begrüßen.

Durch die Aufnahme und Begleitung von Praktikanten sowie das Turnen mit angehenden Erzieher\*innen knüpfen wir Kontakte zu unterschiedlichen Fachschulen und Pädagogischen Hochschulen.

Andererseits nutzen wir gerne unsere großzügigen Fensterfronten, um zu zeigen womit wir uns momentan beschäftigen.

Wir nehmen an Erzieher- und Leitungstreffen teil und geben dabei einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Durch die Teilnahme der Kinder am Chor der Kirchengemeinde knüpfen wir wertvolle Kontakte zu anderen Kindertageseinrichtungen.

Auf unserer Homepage [www.kindskoepfe.org](http://www.kindskoepfe.org) finden sich viele Informationen zu den Kindsköpfen sowie zu aktuellen Themen wie Stellenausschreibungen, freien Plätze, zum Jubiläum und zum Bewerbungsprozess.





## **9. Anhang**

### **9.1 Ernährungskonzept (beiliegend)**

### **9.2 Quellen**

BAGE, Orientierungsplan, Partizipation von U3



## 9.3 Impressum

Kindsköpfe e.V.

Verein zur gemeinsamen Kinderbetreuung

Bismarckstraße 69

70197 Stuttgart

Vorstand:

Sarah Haag (Vorsitzende), Thomas Holler, Christopher Hertlein, Nico Kreinberger

Zulassung durch

KVJS

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Lindenspürstraße 39

70176 Stuttgart

Mitwirkende

Alina Kössler, Christa Reiser-Zunft, Connie Gayer, Elena Bazilevich, Fulia Ekdial, Inna Schülein, Kathrin Jonas, Margret Koch, Nicole Lendle, Sabrina Palmizi, Suse Eberhart, Thomas Holler, Christopher Hertlein, Kaspar Dudas, Sven Haag

## Verpflegungskonzept Kindsköpfe e.V.

Gerade im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein gesundheitsförderndes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu.

Jede Tageseinrichtung soll über ein festes Verpflegungskonzept verfügen, welches den Eltern bekannt ist. Dieses Verpflegungskonzept der Kindsköpfe e.V. orientiert sich am DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. Auf folgende Punkte wird eingegangen:

1. das Angebot zum Frühstück, Zwischenmahlzeiten/Vesper
2. Angaben zur Mittagsverpflegung
3. das Angebot von Getränken
4. Informationen zum Umgang mit Süßigkeiten
5. Angaben zur Verpflegung bei Festen und Feierlichkeiten
6. Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten

### 1. Frühstück und Zwischenverpflegung/Vesper

Optimale Lebensmittelauswahl für das **Frühstück und die Zwischenverpflegung/Vesper**

Lebensmittelgruppe	optimale Auswahl	Beispiele zur praktischen Umsetzung
<b>Getreide, Getreideprodukte und Kartoffeln</b>	Vollkornprodukte Müsli ohne Zuckerzusatz	Brot, Brötchen Mischung aus verschiedenen Getreideflocken, Leinsamen und Trockenfrüchten
<b>Gemüse und Salat</b>	Gemüse, frisch oder tiefgekühlt Salat	Möhre, Paprika, Gurke, Kohlrabi, Tomaten als Rohkost z.B. in Scheiben oder Stifte geschnitten, als Brotbelag Kopfsalat, Eisbergsalat, Feldsalat, Endivie, Eichblattsalat, Gurke, Möhre, Tomaten z.B. als gemischter Salat, als Brotbelag
<b>Obst</b>	Obst, frisch oder tiefgekühlt ohne Zuckerzusatz	Apfel, Birne, Pflaumen, Kirschen, Banane, Mandarine, im Ganzen oder als Obstsalat, -spieße
<b>Milch und Milchprodukte</b>	Milch: 3,5 % Fett Naturjoghurt: 1,5 % bis 3,5 % Fett Käse: max . Vollfettstufe (≤ 50 % Fett i . Tr .) Speisequark: max . 20 % Fett i . Tr .	als Trinkmilch, selbstgemachte Mixgetränke (ungesüßt) pur, mit frischem Obst, Dip, Dressing als Brotbelag Gouda, Feta, Camembert, Tilsiter Kräuterquark, Dip, Brotaufstrich, mit frischem Obst

<b>Fleisch, Wurst, Fisch, Ei</b>	Fleisch- und Wurstwaren als Belag: max. 20 % Fett Seefisch aus nicht überfischten Beständen (MSC)	Putenbrust (Aufschnitt), Truthahn-Mortadella, Kochschinken, Bierschinken Thunfisch, Rollmops
<b>Fette und Öle</b>	Rapsöl Walnuss-, Weizenkeim-, Oliven- oder Sojaöl	Dressing
<b>Getränke</b>	Trink-, Mineralwasser Früchte-, Kräutertee, ungesüßt Rotbuschtee, ungesüßt	Hagebutten-, Kamillen-, Pfefferminztee

### 3. Mittagsverpflegung

Unser Grundprinzip:

- Es soll frisch und vollwertig gekocht werden, d.h. keine Fertiggerichte/ -soßen, kein Dosenessen usw. (Ausnahme z.B. Apfelmuss und Tomatensugo/gestückelte Tomaten)

Folgende weitere Aspekte sollen berücksichtigt werden:

- überwiegend pflanzlich,
- bevorzugt gering verarbeitet,
- ökologisch erzeugt,
- regional und saisonal,
- umweltverträglich verpackt,
- fair gehandelt.

#### Richtlinien:

- Auf eine fettarme Zubereitung wird geachtet
- Für die Zubereitung von Gemüse und Kartoffeln werden fettarme und nährstoffhaltende Garmethoden (Dünsten, Dämpfen, Grillen) angewendet
- Frittierte und/oder panierte Produkte werden maximal „4 x“ in 20 Verpflegungstagen angeboten
- Typische Fleischgerichte auch mal durch vegetarische Varianten austauschen z.B. vegetarische Lasagne, Spaghetti mit vegetarischer Bolognese, Chilli con carne als Gemüsechilli, Hülsenfrüchtebratlinge, Kartoffel-Gemüse-Puffer
- Zum Würzen werden frische oder tiefgekühlte Kräuter bevorzugt
- Jodsalz wird verwendet, es wird sparsam gesalzen.
- Zucker wird sparsam verwendet (Optimal: 1/3 weniger, als im ursprünglichen Rezept)
- Max. 2 süße Hauptgerichte in 20 Verpflegungstagen/Monatsspeiseplan

## Anforderungen an einen Ein-Wochen-Speisenplan (fünf Verpflegungstage)

Lebensmittelgruppe	optimale Auswahl	Bsp. zur praktischen Umsetzung
<b>Getreide, Getreideprodukte und Kartoffeln</b>	<b>5x</b> davon: mind. 1 x Vollkornprodukte max. 1 x Kartoffelerzeugnisse	Pellkartoffeln, Salzkartoffeln Kartoffelsalat, Kartoffeleintopf Reispfanne, Reis als Beilage Lasagne, Couscous-Salat, Hirseauflauf, Grünkern- Bratlinge, Polentaschnitten Vollkornteigwaren, Vollkornpizza, Naturreis Halbfertig- oder Fertigprodukte, z.B. Kroketten, Pommes frites, Kartoffelecken, Reibekuchen, Gnocchi, Püree, Klöße
<b>Gemüse und Salat</b>	<b>5x</b> davon mind. 2 x Rohkost oder Salat	gegarte Möhren, Brokkoli, Kohlrabi, Gemüselasagne, gefüllte Paprika (oder Zucchini, Auberginen), Erbsen-, Linsen-, Bohneneintopf, Ratatouille, Wokgemüse Tomatensalat, Gurkensalat, gemischter Salat, Krautsalat
<b>Obst</b>	<b>mind. 2 x</b>	Obst im Ganzen, geschnittenes Obst, Obstsalat
<b>Milch und Milchprodukte</b>	<b>mind. 2 x</b>	in Aufläufen, Salatdressings, Dips, Soßen, Joghurt oder Quarkspeisen
<b>Fleisch, Wurst, Fisch, Ei</b>	<b>max . 1 x Fleisch/Wurst</b> auf mageres Fleisch achten <b>mind . 1 x Seefisch (MSC/ASC)</b> Grätenarme oder -freie Sorten auswählen, z. B. Scholle oder Heilbutt	Putenbrust, Hähnchenschnitzel, Hühnerfrikassee, Rinderroulade, Schweinebraten, Geschnetzeltes Seelachsfilet, Fischpfanne Heringsalat, Makrele Fischfrikadelle, z. B. selbst hergestellt mit gekochten Kartoffeln bzw. Haferflocken, bessere Konsistenz und kein Problem mit Gräten Fisch mit Beliebtem kombinieren, z. B. in Tomatensoße, mit Lieblingsnudeln, im Auflauf oder in der Lasagne Fisch auf Spießen mit buntem Gemüse anbieten oder im Sesammantel
<b>Fette und Öle</b>	Rapsöl ist Standardöl	
<b>Getränke</b>	<b>5x</b>	Trink-, Mineralwasser

### 3. Getränke

Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Verpflegung. Daher sollten Kinder jederzeit die Möglichkeit haben zu trinken. Am besten eignen sich:

- Trink- oder Mineralwasser sowie ungesüßte Früchte- und Kräutertees, die zur freien Verfügung stehen.
- Limonaden, Nektare, Fruchtsaftgetränke, Eistees, Energy-Drinks und isotonische Sportgetränke werden nicht angeboten.
- Auf Aromastoffe verzichten
- Trinkwasser (z. B. mit Zitronen- und Orangenscheiben, Kräuter, wie Zitronenmelisse, Minze) optisch und geschmacklich „aufpeppen“
- In den Sommermonaten kann 1x in der Woche ein „Fruchtcocktail“ angeboten werden (z.B. geringe Mengen an Säften unter die Tees mischen, mit Fruchtstückchen „aufwerten“.
- In den Wintermonaten warmen, ungesüßten Tee in Thermobehältern anbieten
- Bei der Auswahl auf Abwechslung und Vielfalt achten

### 4. Umgang mit Süßigkeiten

Zucker wird oder soll sparsam verwendet werden. z.B. sollen Süßspeisen und Kuchen mit 1/3 weniger Zucker zubereitet werden.

#### Regeln für den Umgang mit Süßigkeiten:

- Keine Süßigkeiten in der Brotbox (1 kleine Portion für Waldausflug erlaubt)
- Süßigkeiten dienen nicht als Zwischenmahlzeit. Dies gilt auch für die sogenannten „Kinderlebensmittel“.
- Süßigkeiten sind nur zu besonderen Anlässen erlaubt.
- Bei Süßspeisen, Zucker wird sparsam verwendet (Optimal: 1/3 weniger, als im ursprünglichen Rezept)

#### Regeln für Dessert und süße Hauptmahlzeit

- Nachtisch 1x mal die Woche Obst, 1 x fruchtige Dessert (Joghurt, Quarkspeise etc.)
- Max. 2 x /Monat Eis
- Max. 2x süße Hauptmahlzeiten / Monatsspeiseplan (1/3 weniger Zucker als in Rezept), davor z.B. eine Suppe/Salat anbieten.
- Selbsthergestelltes Fruchtmus oder Fruchtsoßen zu Süßspeisen oder Milchprodukten anbieten. Herstellung von Fruchtmusen und -soßen nur mit durcherhitzten Tiefkühlbeeren
- Fertige Fruchtjoghurts mit 1/3 Naturjoghurt oder Quark etc. „strecken“
- Kein Wackelpudding oder andere „Kinderlebensmittel“

### 5. Angaben zur Verpflegung bei Festen und Feierlichkeiten

Kindergeburtstag, Kitafeste etc.

- Für mitgebrachte Kuchen, Muffins etc. Zucker sparsam verwenden (Optimal: 1/3 weniger, als im ursprünglichen Rezept)

- Wenn zum Geburtstag Kuchen mitgebracht wird, sollte es kein Nachtisch geben. Bitte vorher abstimmen.
- Zu Geburtstagen können auch herzhafte Snacks oder Früchte Snacks mitgebracht werden

## **6. Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten**

Ein Informationsblatt zur Lebensmittelunverträglichkeit des Kindes sollte folgende Punkte enthalten:

- Name des Kindes,
- Form der Lebensmittelunverträglichkeit,
- Auflistung der zu vermeidenden Lebensmittel/ Lebensmittelinhaltsstoffe,
- gegebenenfalls eine Auflistung von „Ersatz-Lebensmitteln“, die getragen werden und in der Einrichtung deponiert werden können,
- Informationen zu Erstmaßnahmen im Notfall (nach Rücksprache mit den Eltern),
- Telefonnummer einer Ansprechperson (zum Beispiel der Eltern).